



Leitfaden für Staatsexamensarbeiten des Typs „Das fachdidaktische Potenzial von ... für den Deutschunterricht“ (Stand 02/2024)

Hausarbeiten dieses Typs gehen von einer wiederkehrenden beruflichen Anforderungssituation für Lehrpersonen aus, nämlich der begründeten Auswahl, fachdidaktischen Analyse und Aufbereitung von literarischen Texten für den Deutschunterricht. Im Rahmen der Wissenschaftlichen Hausarbeit dieses Typs sollen die Studierenden unter Beweis stellen, dass sie damit zusammenhängende Fragen wissenschaftlich fundiert – d.h. unter sachkundiger Einbeziehung insbesondere literaturdidaktischer Forschungsdiskurse – beantworten können. Literaturwissenschaftliches Wissen ist in diesen Arbeiten insofern bedeutsam, als es das Fundament bildet, auf dem sich fachdidaktische Analysen erst entfalten können. Schwerpunkt der Arbeit ist also nicht die literaturwissenschaftliche, sondern die fachdidaktische Analyse.

Auch wenn der Titel mit „Das fachdidaktische Potenzial von ...“ sehr allgemein formuliert ist, erfordert die Hausarbeit von einem frühen Zeitpunkt des Arbeitsprozesses an eine Schwerpunktsetzung. Es geht nicht um die generelle Betrachtung eines Textes in verschiedenerlei Hinsicht, sondern um eine begründete Konzentration auf wenige Aspekte (oder auch nur einen einzigen Aspekt), die für den Text besonders charakteristisch und aus fachdidaktischer Sicht herausfordernd und/oder vielversprechend sind.

Zentrale Fragen und Anforderungen in Hausarbeiten dieses Typs sind:

- Warum ist der ausgewählte Text für Schüler:innen bedeutsam? Was lässt sich daran lernen/erkennen? Und warum ist genau dieser Aspekt aus Sicht der Literaturdidaktik besonders interessant? Es geht also darum, die Textauswahl für die Hausarbeit differenziert unter Bezug auf den Diskurs um Ziele des Literaturunterrichts zu begründen. Das Anführen des eigenen Angespochenseins oder eigener Beobachtungen aus der Schulpraxis reicht als Auswahlbegründung für eine Wissenschaftliche Hausarbeit nicht aus. Aus der differenzierten Auswahlbegründung ergibt sich in der Regel auch die für die jeweilige Hausarbeit zu profilierende Untersuchungsfrage (siehe auch oben, Notwendigkeit einer Schwerpunktsetzung).
- Welche besonderen Merkmale zeigt der gewählte Text? Wichtig ist hierbei, dass nicht nur inhaltliche Punkte angeführt werden, sondern der literarische Text im Zusammenspiel von Dargestelltem und Art der Darstellung betrachtet wird. Insbesondere hier ist der verstehensförderliche Umgang mit literaturwissenschaftlichen Analysekatégorien



wichtig. Dabei ist allerdings keine Deskription mit Vollständigkeitsanspruch gefragt, sondern die Auswahl jener Textmerkmale, die einerseits besonders verstehensrelevant und andererseits ggf. besonders herausfordernd für Schüler:innen sind. Bereits hier, bei der Textanalyse, geht es also um eine fachdidaktische Perspektive auf den Text – gefragt ist mithin eine fachdidaktische, keine literaturwissenschaftliche Textanalyse (vgl. Zabka et al, 2022, Kap. 3). Gelungene Arbeiten zeigen hier eine sehr textnahe, spezifische Auseinandersetzung mit dem gewählten Text unter der gewählten Schwerpunktsetzung. Sie beziehen fachdidaktische Forschungsbefunde, bspw. zu Textverstehensprozessen von Lernenden (in Bezug auf bestimmte Textmerkmale), mit ein. Wenig gelungene Arbeiten bleiben bei Pauschalaussagen stehen, die Besonderheiten des Textes ignorieren und/oder die in ihrer Allgemeinheit auf viele andere Texte übertragbar sind. Unzureichend sind Arbeiten, die allein das Bemühen der Verfasserin/des Verfassers um Darlegung des eigenen Textverstehens dokumentieren und den Schritt zu einer fachdidaktischen Analyse nicht vollziehen.

- Welche Lernangebote zum gewählten Text findet man vor, und wie sind diese im Hinblick auf ihre fachdidaktische Qualität einzuschätzen? Es hat sich bewährt, konkrete Unterrichtsmaterialien zum Text fachdidaktisch zu analysieren, ggf. auch vergleichend. Grundlegend hierfür ist das begründete Aufstellen von Analyse kategorien, die sich – unter Einbeziehung des literaturdidaktischen Forschungsdiskurses – aus den vorangegangenen Ausführungen zu Zielen und Herausforderungen ergeben müssen. Z. B. (d.h. exemplarische Aufzählung ohne Vollständigkeitsanspruch!): Inwieweit sind die Materialien fachlich/fachwissenschaftlich adäquat? Was soll mit Hilfe des Materials gelernt werden? Ist die Zielsetzung dem Text und potenziellen Schüler:innen angemessen? Welche Aufgaben werden gestellt, wie adäquat sind diese gemessen an den aufgestellten Kriterien? Welches literaturdidaktische Konzept dominiert ggf., wie passend ist das mit Blick auf Ziele und Text? Gelungene Arbeiten berücksichtigen bei der Materialanalyse durchweg die Passung zum literarischen Text und zu allgemeinen Voraussetzungen der adressierten Lerngruppen. Wenig gelungene Arbeiten bleiben bspw. bei einer Aufgabenanalyse stehen, die nicht prüft, ob die betreffenden Lernaufgaben in Bezug auf den konkreten Text überhaupt sachgerecht sind (bspw. wenn die Charakteristik einer literarischen Figur verlangt wird, über die nur Informationen aus der begrenzten, wertenden Sicht einer an der Handlung beteiligten Erzählinstanz vorliegen).

Die aufgeführten Fragen sind nicht scharf abgrenzbar, sondern hängen eng zusammen. Je nach Schwerpunktsetzung der Arbeit und Besonderheiten des gewählten Textes kann die Auseinandersetzung mit Lernangeboten mehr oder weniger ausführlich ausfallen.

Generell gilt, dass je nach Schwerpunkt der Arbeit die Forschungsliteratur breit und gründlich rezipiert werden muss. Wenn etwa die Textauswahl unter Bezug auf eine prominente literaturdidaktische Zielstellung oder ein literaturdidaktisches Konzept begründet wird, reicht es nicht, einen einzelnen Beleg (z. B. einen der „Elf Aspekte“ von Spinner, 2006, oder eine Erwähnung in einer einzigen Forschungsarbeit) heranzuziehen. Vielmehr ist unter Beweis zu stellen, dass zentrale und auch aktuelle Texte des betreffenden Diskurses rezipiert wurden.



Beispiele:

a) Gegenstand der Staatsexamensarbeit ist ein Werk der Jugendliteratur, in dem es um Mobbing geht. Der Schwerpunkt der fachdidaktischen Potenziale ist zunächst vorwiegend inhaltlich orientiert. Kenntnisse aus anderen Fachbereichen über Mobbing sind wichtig, führen aber noch nicht zur Deutschdidaktik. In der deutschdidaktischen Forschung zur Kinder- und Jugendliteratur werden verschiedene Arten von Jugendliteratur beschrieben. Dieser Diskurs sollte berücksichtigt werden. Zudem gibt es Konzepte des Deutschunterrichts, die sich weniger auf den kompetenzorientierten Umgang mit Literatur beziehen, sondern auf die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung abzielen, so z.B. der identitätsorientierte Deutschunterricht. Dieses Konzept bzw. dieser Diskurs wäre also ein passender Bezugspunkt für die fachdidaktische Aufarbeitung.

b) Gegenstand der Staatsexamensarbeit ist ein autofiktionales Werk, in dem kunstvoll mit der eigenen Biographie umgegangen wird. Als Schwerpunkt für die Staatsexamensarbeit ausgewählt wird vor allem das Zusammenspiel von Fiktionalität und Faktualität. Ausgangspunkt für die fachdidaktische Auseinandersetzung ist der bewusste Umgang mit Fiktionalität, wobei auch Gattungsfragen berührt sind (Roman vs. Autobiographie). Bezugspunkte im fachdidaktischen Diskurs sind Kompetenzen des literarischen Verstehens, die in diesem Zusammenhang relevant sind.